

Weidezäune – eine Gefahr für Nutztiere und Wild

Die Zahl der in Weidezäunen verendeten Wildtiere ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen, vor allem Rehe und Hirsche sind davon betroffen. Auch Schafe und Ziegen verenden regelmässig in Weidezäunen. Gründe dafür sind insbesondere beim Unterhalt der Zäune durch die Landwirte zu suchen. Ein täglicher Kontrollgang ist deshalb insbesondere bei Weidenetzen und Maschendrahtzäunen unabdingbar.

Ein in einem Weidenetz oder Maschendrahtzaun verendetes Tier aufzufinden, ist nicht schön. Es ist ein langsamer, qualvoller Tod. Und dies könnte in vielen Fällen verhindert werden.

Von Gesetzes wegen muss jeder Tierhalter dafür sorgen, dass seine Tiere nicht entweichen können. Entsprechend sind Weidezäune in der Nutztierhaltung nicht wegzudenken. Trotzdem kann jeder Landwirt dazu beitragen, die Zäune so sicher wie möglich zu gestalten.

Zäune immer elektrifizieren und nach Benutzung direkt abräumen

Unabhängig von der Art des Zauns sollen Zäune nur dann aufgestellt werden,

wenn sie auch benutzt werden. In dieser Zeit müssen sie auch elektrifiziert sein und eine Spannung von mindestens 3000 Volt aufweisen. Die Spannung muss regelmässig überprüft werden. Das Wild spürt den Stromfluss und hält sich dann eher von den Zäunen fern. Für flexible Weidenetze und Maschendrahtzäune gilt, diese unmittelbar, spätestens aber innert fünf Tagen nach Benutzung wieder abzubauen.

Täglicher Kontrollgang

Vor allem Weidenetze und Maschendrahtzäune bergen für das Wild, aber auch für Nutztiere wie Schafe, Lämmer Ziegen und Gitzli eine Gefahr. Sie müssen zwingend täglich kontrolliert werden, um einer-



Ein gut unterhaltener und elektrifizierter Zaun wird vom Wild eher erkannt und gemieden.

(Foto: P. Eggenberger)

seits den Zaun gut gespannt und intakt zu halten, was die Gefahr des Verhedderns von Tieren senkt und um andererseits ein sich doch verfangenes Tier so schnell wie möglich zu entdecken und zu befreien. Hat sich ein Tier einmal in einem solchen Zaun verfangen, hat es keine Chance, sich selber wieder zu befreien. Kann ein Wildtier nicht durch den Tierhalter befreit werden oder ist es geschwächt bzw. verletzt, muss unverzüglich der lokale Wildhüter benachrichtigt werden.

Dauerweiden – Weidenetze und Maschendrahtzäune als grosse Gefahr

Dauerweiden können mit fixen Zäunen eingerichtet werden. Die Vorschriften unterscheiden sich aber von Gemeinde zu Gemeinde, weshalb unbedingt die kommunalen Bau- und Weidengesetze beachtet werden müssen. Als fixe Zäune eignen sich vor allem permanente Festzäune mit ein bis zwei Litzen. Zäune mit drei und mehr Litzen sind problematisch und nicht geeignet, ausser zum Schutz von Grossraubtieren. Es liegt

in der Verantwortung des Tierhalters, diese gut zu unterhalten und die Litzen zu spannen, damit ein Hängenbleiben des Wildes im Zaun praktisch ausgeschlossen werden kann. Die unterste Litze sollte mindestens 25 cm ab Boden sein. So können Kleintiere und Rehe den Zaun ungehindert passieren (Ausnahme: Zäune zum Schutz vor Grossraubtieren). In Regionen mit Schnee müssen im Winter zumindest die Drähte ausgehängt und aufgerollt werden.

Befindet sich der Zaun nicht an einem wildsensiblen Standort wie Waldrand, Wildwechselzonen, Gewässer oder Verkehrsweg können sich auch Knotengitternetze oder Maschendrahtzäune als permanente Zäune eignen. Vor Anbringen eines solchen fixen Zauns sollte die Situation aber mit dem lokalen Wildhüter besprochen werden. Wenn der Zaun steht, ist ein regelmässiger Kontrollgang unabdingbar und das Instandhalten der Zäune sehr wichtig. Besonders Rehe und Füchse können sich in Maschendrahtzäunen mit zu grosser Maschenweite leicht verfangen, wenn sie versuchen, hindurchzuschlüpfen.



An einem wildsensiblen Standort wie hier am Waldrand sind Maschendrahtzäune und Knotengitternetze ungeeignet. Dieser Zaun ist ausserdem überwuchert und für das Wild kaum sichtbar.

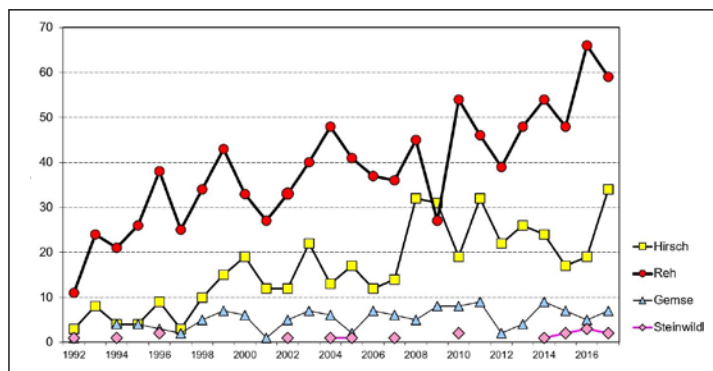
(Foto: P. Eggenberger)

Zäune sichtbar machen

Da viele Zäune und die meisten Weidenetze für das Wild schlecht sichtbar sind, wird empfohlen, sie mit eingeflochtenen farbigen Bändern in Kontrastfarben oder mit Flatterbändern sichtbar zu machen. Allein mit dieser relativ einfach umzusetzenden Massnahme lässt sich die Sicherheit eines Zauns bedeutend verbessern.

Zäune auf Sömmerungsbetrieben

Alpweiden können während der Vegetationszeit mit einem gut erhaltenen Zaun unter der Voraussetzung eingezäunt bleiben, dass die Zäune regelmässig kontrol-



Unfälle an Zäunen mit tödlichem Ausgang in Graubünden, Entwicklung der Zahlen Jagdjahre 1992/93 bis 2017/18.
(Quelle: AJF)

liert und spätestens im Herbst vollständig abgebaut werden.

Wenn auf Alpen mit Weidenetzen gezäunt wird, müssen diese gut gespannt sein und gut sichtbar gemacht werden. Wenn immer möglich, sollten sie unter Strom gestellt werden. In Ausnahmefällen kann in sehr abgelegenen Gebieten auf den Strom verzichtet werden, wenn dafür Flatterbänder am Zaun angebracht werden. In jedem Fall müssen die Zäune auch während Perioden der Sömmerung, in der sie nicht genutzt werden, regelmässig kontrolliert werden. Am Ende der Sömmerung sind alle Zäune ausnahmslos abzubauen.

Das Wichtigste in Kürze

- Zäune immer elektrifizieren und nach Benutzung direkt abräumen
- die Spannung regelmässig überprüfen
- täglicher Kontrollgang
- fixe Zäune gut unterhalten und die Litzen gut spannen, damit ein Hängenbleiben des Wildes im Zaun praktisch ausgeschlossen werden kann
- Zäune sichtbar machen

Um die Zahl der Tiere, die in Zäunen ihr Leben lassen müssen, möglichst gering zu halten, appellieren wir in erster Linie an die

Selbstverantwortung der Landwirte. Nur durch einen verantwortungsvollen Umgang jedes Einzelnen lässt sich die Zahl der verendeten Tiere in Weidezäunen reduzieren.

Gesetzliche Grundlagen und weitere Informationen

- Art. 4 Tierschutzgesetz
- Art. 7 Tierschutzverordnung
- kommunale Bau- und Weidegesetze
- sichere Zäune für Nutz- und Wildtiere, Merkblatt Schweizer Tierschutz STS

*Amt für Lebensmittelsicherheit
und Tiergesundheit
Abteilung Tierschutz Nutztiere*



In regelmässigen Abständen angebrachte Flatterbänder in Kontrastfarben machen den Zaun gut sichtbar und damit bedeutend sicherer.
(Foto: R. Schilling)